

Waldbilder auf Instagram...

...und was sie über die Mensch-Wald-Beziehung aussagen

Jasmin Breithut

Social Media Forschung bietet viele Möglichkeiten. Die großen Datenmengen, die teilweise tiefe Einblicke in gesellschaftliche Entwicklungen bieten, sind für viele Forscher*innen attraktiv. Auch in der Wald- und Landschaftsforschung wurden bereits Daten aus den sozialen Medien ausgewertet. Häufig wird die Anzahl geposteter Fotos pro Flächeneinheit berechnet und dadurch Rückschlüsse auf die Attraktivität von Landschaften gezogen (Bernetti et al., 2019; van Zanten et al., 2016). Als Teilprojekt des soziokulturellen Waldmonitorings zielt das Projekt „Wald im Netz“ darauf ab, die verschiedenen Ansprüche und Bedeutungen des Waldes für die Bevölkerung zu analysieren. Hierfür bieten qualitative Forschungsmethoden ein größeres Potential, als Big Data Analysen, die von der Quantität auf die Qualität schließen.

Wir möchten Social Media Bilder daher aus einer anderen Perspektive betrachten. Statt der Quantität der Bilder richten wir den Fokus auf die Qualität einiger weniger Bilder und tauchen damit tiefer in die Bedeutungen der Waldbilder in sozialen Medien ein. Denn die Bedeutung der Kommunikation durch Bilder hat insbesondere durch die sozialen Medien in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Zudem haben Bilder das Potential, Aspekte der Waldbeziehung aufzuzeigen, die nur schwer in Worte gefasst werden können. Die leitenden Forschungsfragen sind daher:

- Wie wird Wald in nutzergenerierten Fotografien auf Instagram inszeniert und wie zeigt sich die Beziehung zwischen Mensch und Wald auf den Fotografien?
- Wie gut eignen sich Bilder zur Analyse von individuellen Waldbeziehungen?

Für die Bildanalysemethode dieser Arbeit wurden die bestehenden, rekonstruktiven Bildanalysemethoden Ikonographie, Ikonologie und Ikonik (Imdahl, 1995; Panofsky, 1978), die dokumentarische Methode (Bohnsack, 2007), die Segmentanalyse (Breckner, 2007), sowie die Visual Grounded Theory Methodology (Mey and Dietrich, 2016) weiterentwickelt. In dem Vortrag wird dieses Analyseverfahren anhand eines Beispiels vorgestellt und erste Ergebnisse der Analysen präsentiert.

Literatur

- Bernetti I, Chirici G and Sacchelli S. (2019) Big data and evaluation of cultural ecosystem services: an analysis based on geotagged photographs from social media in Tuscan forest (Italy). *iForest-Biogeosciences and Forestry* 12: 98.
- Bohnsack R. (2007) Dokumentarische Bildinterpretation. In: Buber R and Holzmüller HH (eds) *Qualitative Marktforschung: Konzepte — Methoden — Analysen*. Wiesbaden: Gabler, 951-978.
- Breckner R. (2007) Bildwelten—Soziale Welten. Zur Interpretation von Bildern und Fotografien. *Online-Beitrag Workshop & Workshow „Visuelle Soziologie“*. Wien.
- Imdahl M. (1995) Ikonik - Bilder und ihre Anschauung. In: Boehm G (ed) *Was ist ein Bild?* München: Fink Verlag, 300-324.
- Mey G and Dietrich M. (2016) From Text to Image—Shaping a Visual Grounded Theory Methodology. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research* 17.
- Panofsky E. (1978) Ikonographie und Ikonologie. Eine Einführung in die Kunst der Renaissance. In: Panofsky E (ed) *Sinn und Deutung in der bildenden Kunst*. Köln, 36-62.
- van Zanten BT, Van Berkel DB, Meentemeyer RK, et al. (2016) Continental-scale quantification of landscape values using social media data. *Proceedings of the National Academy of Sciences* 113: 12974-12979.

Kontakt:

Jasmin Breithut, FVA Abt. Wald und Gesellschaft
jasmin.breithut@forst.bwl.de, 0761/4018-353

Der Streit um den Wald

von lokalen Initiativen bis hin zu massenmedialen Diskursen

Eva Blaise

In der jüngeren Vergangenheit nehmen Konflikte mit Waldbesuchenden in der Wahrnehmung von Forstleuten deutlich zu. Dabei spielt der Klimawandel und dessen Sichtbarkeit im Wald eine große Rolle. Bürger*innen sorgen sich akut um den Zustand des Waldes und äußern in diesem Kontext Kritik am forstlichen Handeln. Ein solches Klima der Kritik erschwert Forstleuten ihre alltägliche Arbeit: Ihre Motivation leidet unter Misstrauen und mangelnder Wertschätzung, zudem bedeutet die Auseinandersetzung mit kritischen Bürger*innen ein Mehr an Arbeitsaufwand und -belastung.

Aktuell ist außerdem eine mediale Aufmerksamkeit für Waldthemen zu verzeichnen, die den öffentlichen Fokus auf forstpolitische Fragestellungen erhöht und den Druck auf die forstlichen Mitarbeitenden weiter steigert.

Das soziokulturelle Waldmonitoring hat waldbezogene Konfliktfälle untersucht und dabei Aspekte identifiziert, die die Entstehung von Konflikten begünstigen. Thematisch zeichnet sich dabei eine große Nähe zwischen lokalen Konflikten und gesellschaftlichen Diskursen bzw. medialen Debatten ab.

In diesem Vortrag wird der Frage nachgegangen, wie es zu einem solchen Klima der Kritik am forstlichen Handeln kommt – handelt es sich um ein forstliches Phänomen oder um einen Ausdruck gesellschaftlicher Veränderungen? Hierfür werden gesellschaftliche und forstliche Rahmenbedingungen aufgezeigt, Konfliktlinien abgeleitet und es wird dargestellt, welchen Beitrag das Soziokulturelle Waldmonitoring zum Projektabschluss für die forstliche Praxis leisten kann.

*Kontakt:
Eva Blaise, FVA Abt. Wald und Gesellschaft
eva.blaise@forst.bwl.de, 0761/4018-123*